

Rüdiger Jung über die Gedichte des Jahres 2024 von Thomas Berger

- (1) Der Gedichtstitel *Abendtrost* übersetzt sich nicht nur in die Aussage, sondern auch in den Klang. Wie tröstlich sich die Teleologie ('Vollenden') 'des Verwehens' erwehrt!
- (2) Gedicht *Fatum*: Chronos bleibt jung und unverwüstlich und lässt alle anderen alt aussehen. Kein Wunder, dass seine Sohnmänner im griechischen Mythos es nicht gar so gut mit ihm meinten.
- (3) Gedicht *Dichterwort*: 'ein anderer Wille' – so kurz und knapp lässt sich sagen, wofür andere eine ganze Poetik brauchen.
- (4) *Jählings* die Einsicht, dass die Dichter bei Atropos keine Sonderbehandlung genießen. 'unreife Worte' sind oft die schlechtesten nicht.
- (5) *Solitude*: das ganze Leben. Das kann traurig machen, ersticken. Oder Mut machen: wenn es in der Laudatio auf Georges Hartmann gleichermaßen in 'Solist' und 'Solitär' übersetzt wird.
- (6) *Liebe*: Sieben Widersachern der Liebe bleiben jeweils drei Zeilen, ihr gegenüber den Kürzeren zu ziehen. Auch Erich Fried – *Es ist was es ist* – hätte seine Freude daran.
- (7) *Irrweg*: Verrate mir mal jemand, warum ich jetzt an meine vielen Bücher denken muss.
- (8) – (13) *Erinnerung an S. + An Nicole A. + Antlitz + An Erika M. + Am Ziel + Zwiefalt*: Widmungen allesamt voller Sorgfalt, Verhaltenheit, Behutsamkeit, Einfühlsamkeit. Lebensläufe werden nicht beschönigt noch begradigt. Keine Vertröstung. Aber wie eine Ruheinsel das empathische Wort, das Frieden verbreitet, den allzeit ersehnten, viel zu oft vermissten.
- (9) *An Nicole A.*: Die tröstliche Dimension des Wortes wird in der anthropomorphen Rede mit Händen greifbar.
- (5) *Solitude*: Der vierte Abschnitt *Wir flüchten / in Arbeit / täuschen / mit Liebe uns* erinnert mich an das Lied *Ich bin durch die Welt gegangen*, das nicht im Evangelischen Gesangbuch steht, aber an mittelhessischen Friedhöfen oft gesungen wird. Die 2. Und die 3. Der fünf Strophen lauten: 2. *Ich habe die Menschen gesehen, / und sie suchen spät und früh. / Sie schaffen, sie kommen und gehen – und ihr Leben ist Arbeit und Müh. // 3. Sie suchen, was sie nicht finden / in Liebe und Ehre und Glück, / sie kommen belastet mit Sünden / und unbefriedigt zurück.*